



Abend =

Zeitung.

178.

Sonnabend, am 26. Juli 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler Th. Hell.

Scenen aus meinem Leben.

Vom Grafen von Ostrowski.

(Fortsetzung).

Bereits war über unsere Unterhaltungen der Abend angebrochen; die Griechin, froh des unerwartet zugeführten Geistesverwandten, plauderte von den Wundern des alten Hellas; die Stunden rannen unvermerkt, ich würde eben so wenig daran erinnert haben, da ich von den Reizen der Gefährtin zu sehr geblendet war, jeder ihr entzogener Moment ein Verbrechen schien. Die zunehmende Dämmerkeit, welche die Platte umdunkelte, und unsere Betrachtungen von da ab auf den Himmel lenkte, sagte ihr zuerst, wie spät es sey. „Gott, ich bin wohl sehr strafbar, sprach die Reizende, in lieblicher Verwirrung die schönen Hände ringend: mein Vater weilt daheim einsam, er wird mich lange erwartet haben. Doch kann er nicht zürnen, wenn er hört, welchen Schatz ich gefunden. Wie bekomme ich ihn nun nach Hause? O, Sie helfen mir, Spanier, ich werde es erzählen, wie ich Sie gefunden, und wie wir geredet haben von Griechenland und Homer. Dann wird er sich freuen der gute Vater, denn ohne ihn wüßte ich von keiner Vorzeit; er liebt das Vaterland, wie ich es liebe, und wie Sie unsere Dichter lieben.“ Gern erklärte ich mich bereit, jede mögliche Unterstützung bei der Transportirung des Reliefs zu leisten; wir nannten unterwegs unsere Namen und ermunterten einander zur

fleißigen Ausdauer. Thrasylla bedurfte dessen weniger als ich, da meine Kräfte bei der dauernden Anspannung ungleich mehr erschöpft waren. Sie schien es zu bemerken und bat daher öfter um Ruhe; zehn Mal auf dem kurzen Wege rasteten wir. Die Wohnung des Anchises, ihres Vaters, lag dicht vor Mistra; der Alte kam uns mit einiger Unruhe entgegen. Thrasylla benachrichtete ihn von dem Vorgegangenen und mit altgriechischer Gastfreundschaft bot er mir sein Haus zum Obdach an. Schon in den ersten Sätzen der Unterhaltung erkannte ich den Erzieher einer so liebenswürdigen Tochter, was bei den damaligen Zeitumständen kein kleines Verdienst war. Seine Augen ruheten indessen sehr bald auf dem Marmorbilde, das ihn je länger je mehr ansprach und zuletzt ganz in tiefe Betrachtungen versenkte, welche die Anwesenheit des Gastes vergessen ließen. Auch bei der Abendmahlzeit, die von Thrasylla's Händen zierlich auf dem Tisch geordnet war, gab er wenig Theilnahme zu erkennen, vielmehr zeigte sich eine auffallende Zerstretheit in allen seinen Bewegungen, deren Grund in der Anregung des Patriotismus zu suchen ist. Die Tochter ehrte das Schweigen des Alten, weniger mit Worten als durch Mienen verwaltete sie die Pflichten der Wirthin an mir, und ich sah daher ein, daß ich nur störend wirke, was mich veranlaßte, Müdigkeit deutlicher an den Tag zu legen, als vielleicht sonst schicklich gewesen seyn würde. — Nichts ist für den Menschen unangenehmer als

Der Zwang der Convenienz in Augenblicken, wo das rein natürliche Gefühl seiner Herr wird, und er entweder in der Abgeschlossenheit traulicher Einsamkeit des denkenden Geistes gespannte Kräfte übt, aber in vaterländischen Gebeten und Wünschen seinen Kummer ausströmt, die anziehend genug für den Beobachter, dennoch sehr langweilen, da ihre begränzte Form, der des Raisonnements unfähige Monolog, die gegenseitige Thätigkeit ausschließt. So ging es mir damals und mag es später manchem Andern in meiner Nähe gegangen seyn, als das verhältnißmäßig größere Gewicht des Schmerzes über den Weltmann und die gesellige Bildung den Sieg davon trug. — Auf weichem Lager entschlummerte ich; die Träume des Tages rauschten an der Seele vorüber. Unfähig, von dem Rechenhaft zu geben, was in den wenigen Stunden mit mir vorgegangen war, begnügte ich mich, die angenehmen Bilder zu durchlaufen, die Möglichkeit ihrer Folgen nach allen Seiten hin auszuspinnen. Noch fand ich bei dem Erwachen die Sterne am Himmel, aber der in jenen südlichen Ländern um die Morgenfrühe verbreitete Glanz ließ die Gegenstände der Wohnung und ihrer Umgebungen deutlich erkennen. Das Landhaus war auf einem Hügel angelegt, der, nach den vier Himmelsgegenden schroff abfallend, das kleine Häuschen zu einer Art von Tempel machte, welche Täuschung durch die vier vorspringenden Säulenportale und die von da aus niederlaufenden Treppen vermehrt ward. Letztere hatten an den mit Melonen umrankten grünen Seitenwänden ein eben so stattliches als reizendes Geländer, vorzüglich wenn man die, in bestimmter Weite von einander aufgestellten Antiken wahrnahm; größtentheils von Marmor gearbeitet. In der Mitte jeder dieser Stufengänge bildeten zierlich verbundene und ausgeschnittene Ahornstämme, an denen hinauf breitblättrige Schlingpflanzen in üppiger Unordnung liefen und Käfige mit buntgefiederten Vögeln aufgehängt waren, — den Vorhof oder die erste Thür zur Villa, welche, seit der gastfreie Anchises darin waltete, gewiß selten einem Fremden verschlossen war. Basen von Porphyr zeigten auf den letzten, in angenehmer Rundung, nach italienischem Geschmack vortretenden Stufen, Rosetten gleich, das Ende der gutbenutzten Höhe. Zwischen den Treppen an plattgeschaukelten Abhängen zogen sich in regelmäßigen Reihen die herrlichen Weinstauden, an Größe und Fülle denen fast gleich, welche ich auf Cypem gesehen hatte. Das Grün ihrer Blätter contrastirte mit dem

weißen Sande des Bodens; die leichten Morgenlüfte, welche sie hoben und senkten, hielten das Ganze in ewiger Bewegung und gaben ihnen den Ausdruck eines in weiter Ferne thätigen Meeres, wo die graubenen Wellen, durch den schneeigen Schaum gruppiert, langsam aufwärts und abwärts wallen. Rings um den Hügel nahm eine doppelte Säulenreihe, welche freilich meist aus Holz bestand und nur im Zwielicht täuschend wirken konnte, den Raum ein; hier war der Spaziergang des Alten, der Saal seiner Studien und Gedanken, das Lehrzimmer Thrasylla's. Wen hätten die Springquellen nicht angesprochen, welche, daraus hervorsprudelnd, Leben und Frische um sich her verbreiteten, während ihre bogenförmigen Strahlen im Glanz der Morgensonne funkelten und des Regenbogens heilige Farben, tausendfach gebrochen, in jedem Tropfen sich abspiegelten. Die wohlthuende Kraft derselben offenbarte sich in den Citronenpflanzungen, in den goldenen, schwellenden Früchten. Was an den Ahornstämmen in vergitterten Käfigen hing, flatterte hier froh und leicht umher, der Freiheit selige Stunden zu feiern. Die Stimmen übertönten sich, die Melodien der klagenden, der Jubel lustiger Akkorde schmetterten in einander, jedes auf seine Weise das Herz rührend und erhebend. Wie glücklich mußte der Mann seyn, welcher dieß erschuf, der den Samen gestreut, durch sorgfältige Pflege die Keime geweckt hatte. Das Rauschen jedes Blattes, jeder Blumenkelch sagte es ihm, wie der Friede seiner eigenen Brust auf die Schöpfung übergegangen war. Der unschuldige Vogel, der, vertrauend der liebenden, nie zerstörenden Hand, ruhig in seinem Neste auf dem schwankenden Zweige sitzen blieb, laut ihm den Morgengruß entgegenschwirte, predigte deutlicher als Menschenlob, deutlicher als die Posaune des öffentlichen Rufes, daß er den Zweck seines Daseyns erfüllte, das erhabene Bild der Gottheit, dem er zur Nachfolge geschaffen war, in dem geringen Wirkkreise glücklich nachbildete. Wie von dem Hügel abwärts die Gegend sich verflachte und dem niedern Gesträuche zur Pflanzstatt diente, hob sie sich fortan wieder nach der Ost- und Südseite hin. Die correspondirenden Höhen hatten einen fast gleichen Abhang, nur waren die letz bezeichneten terrassirt und anders bebaut. Um die Kuppel erschien ein Kranz von der in Morea höchst seltenen Silberpappel; der dadurch gebildete Halbmond überragte die ganze umliegende Ebene, indem er durch seinen Schatten zunächst den Anfang einer Olivenkette verhüllte, dem Hauptschmucke

des Peloponnes. Lauben, von diesen überwölbt, richteten die offene Seite dem Thale zu, mit welchem sie durch schmale, reizend verschlungene Wege verbunden waren. Sollten Dich Deine Reisen einmal nach Griechenland führen, so wirst Du die Wohlthätigkeit solcher Grotten schätzen lernen, da sie nicht nur einen bequemen Ruhepunkt und Schutz vor der Sonne gewähren, sondern vermöge der darin herrschenden kühlern Luft, den betäubenden Balsamgeruch, mit denen der Tag geschwängert ist, in aromatische Düste verwandelt, stärkend durch die dichten Laubwände Dir zuführen. Ich kann über die Aussicht von jenem Hügel keinen bessern Begriff geben, als wenn ich Dir die Höhe von Fiesole vergegenwärtige, wo wir so oft die Abende in Anschauen und Bewunderung zugebracht. — Ach, es war eine glückliche Zeit, Louis! — Colomera drückte mir lebhaft die Hand und schwieg eine kleine Weile. Während der Erzählung war er ungleich bewegter geworden als vorher, die feineren Züge ließen manches von der alten Lebendigkeit durchblicken, verschönert durch die überhangende Wolke männlichen Ernstes, tiefen, würdigen Kummers; ein Beweis, wie sehr die Mittheilung geeignet ist, die im Innern wühlenden Schmerzen zu lindern, und wie sehr diejenigen irren, welche die Einsamkeit als Mittel dafür angeben; diese ist ein Behikel der Raserei, die um so furchtbarer ist, da sie sich nach Innen kehrt, und nicht nur der Seelenkräfte göttliches Wirken in ein verworrenes Treiben verwandelt, ihm eine falsche Richtung gibt, sondern es völlig und unheilbar vernichtet und aufhebt. Der Menschenhasser, jener Commandoführer der Thoren, hat seinen Wahnsinn sicher nicht der Gesellschaft zu verdanken, wie man sich in der Regel einbildete, sondern dem Ausscheiden zu einer Zeit, wo er erst ihren Werth schätzen lernen konnte, nachdem er lange von dem unreinen Nimbus aufgehalten war und durch seine Bewegung darin allerdings nicht anders als unglücklich werden konnte. — „Der Arno bei Fiesole, bemerkte der Graf weiter: ist der Eurotas bei Mistra, in den Windungen, der Farbe und Fluth der Wellen diesem durchaus ähnlich. Auf der einen Seite die weite Fläche mit den zahlreichen Dorfschaften und Städten, den blühenden und grünenden Wäldern, den weißen Zinnen; auf der andern Seite das schön gruppierte Thal; hier durch Anchises Anlagen übertroffen. Nimm dazu die durchsichtige Dämmerung, den Reichthum und Glanz himmlischer Farben, in der Schattirung

wechselnden Umrissen: bald aneinandergelagert, bald weit ausgedehnt sich anschließend. — In fernem Hintergrunde, in kaum erkennbarer Weite, beleuchtet die aufsteigende Tageskönigin der peloponnesischen Gebirge hohe zackige Spitzen, von Bäumen überhangen, durch tiefe Klüfte zerrissen und in den schwindelnden Abstürzen unzugänglich. Doch nicht für das Finstere, Melancholische war mir ein Sinn gegeben in jenen Frühstunden; des heitern Lebens frische Kränze breiteten sich vor mir und um mich aus; gern zog ich sie vor, die Stirn damit zu schmücken. — Links von den Lauben prangten Feigen, rechts der Baumwollenbaum; vor dem Grunde war eine Saat köstlicher Ananas, Erdbeeren gelagert. Dieser, ich möchte sagen, Ruß aus der Heimath führte mich nach Spanien zurück in die Fluren von Navarra und Catalonien; ich begann Vergleiche anzustellen zwischen diesen an Klima, Verfassung, Völkern und Denkweise so durchaus verschiedenen Ländern; langsam wandelte ich die Gänge auf und ab, den Säulen vorbei nach der Nordseite, wo die Gärten Anchises von denen der Nachbarn durch ein kleines Bächlein getrennt sind, wie sie westwärts mit einem Lorberhaine endigen. Dieser Schlusspunkt vereinigt, dem Geiste und der Erfindungsgabe des Alten würdig, Schönheiten der Kunst und Natur. Wenn ich nicht gewußt, daß er nie aus dem Peloponnes herausgekommen wäre, hätte ich behauptet, daß Anchises die Parkanlagen in Frankreich oder England studirt; mit solcher Sinnigkeit, Methode und Sauberkeit lagen die Anpflanzungen nebeneinander. Die Bosquets in parallelen Linien von Alleen durchschnitten, zwischen inne mit Orangenbäumen versehen, zahlreiche Fontainen, Inschriften und Kenotaphien malerisch zusammengestellt, wer hätte dergleichen in den Gärten eines einfachen Griechen gesucht, der dieß Alles nur durch die Kraft seines Genies ordnen und vollführen konnte? In der Mitte aber ward ich am meisten überrascht durch einen antiken Tempel, dessen äußere Säulenreihe aus dem Lorber hervorzuwachsen schien. Das niedrige Dach versteckte ihn so wohl, daß er erst sichtbar ward, wenn man dicht davor stand. Er war nicht mehr leer. Anchises, an seinem Arme die schöne Thrasilla in der malerischen Tracht ihrer Nation, mit kindlicher Demuth den belehrenden Reden horchend, — saßen sie vor einem Tische, das, mit den herrlichsten Früchten besetzt, dicht an den Altar gelehnt war.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Braunschweig.

(Beschluß.)

Berechnende Sparsamkeit konnte es nicht seyn, was dieser Einseitigkeit zum Grunde lag; denn während man außen sparte, hat man im Innern des oft entweihten Thaliens Tempels so große und kostspielige Veränderungen vorgenommen, daß unser Publikum vor Sehnsucht des künftigen Schauens — denn erst am 6. Juli wird die Bühne wieder, und zwar mit „Maria Petenbeck“, eröffnet — sich nicht mehr zu helfen weiß. — So viel kann ich Ihnen im voraus sagen, daß die Braunschweiger sich über die constitutionelle Bedeutsamkeit freuen werden, die in allen diesen Veränderungen, gleich einem freundlichen Theatergeiste — athmet und lebt. — Erstlich gibt man dem Volke mehr Licht, nämlich einen bessern Kronleuchter und über ihm eine gemalte Sonne. — Zweitens nahm man das herzogl. braunschw. Wappen über dem Vorhange ab und brachte dort eine transparente Uhr an, damit das Volk sehe, was es an der Zeit sey, und auf die Erfüllung seiner rechtlichen Anforderungen augenblicklich besehen könne, sobald nur deren Stunde geschlagen habe — im Theater, meinen wir nämlich. —

Sie ersieht schon aus dem Angeführten die Wichtigkeit der Braunschweiger Theaterform und werden nicht anstehen, die Welt davon durch Ihr so weit verbreitetes Blatt in Kenntniß zu setzen. — Einige andere Theatralia will ich ganz kurz erwähnen. Erstlich, daß ein Correspondent der Originalien die Regie unserer Hofbühne und der Herr D. Köchy einen kleinen Dreikampf gehalten und auch wohl beendet haben. Jener Correspondent, E. M—a unterzeichnet, erwähnte nämlich jenes, hier längst bekannten Gerüchtes, laut dem Herr D. Köchy nach Klingemann's Tode zum Theaterdirector erwählt, aber, da er keinen festen Contract geschlossen hatte, von der Interim-Regie nur als Theaterdichter angenommen ward. Es sey, meinte jener Correspondent, der Braunschweiger Bühne das Directorat des Herrn D. Köchy gewiß zuträglicher gewesen als die Parteienkämpfe der Regie ihr wurden, und man müsse beklagen, daß oft genannter D. Köchy so wenig Einfluß auf die Bühnenleitung erringen könne. — Darauf ging nun Jemand, den ich mit hiesiger Theater-Regie so lange entweder für identisch oder wenigstens im Einverständnis halten werde, als sich deren Mitglieder nicht öffentlich durch ihr Manneswort dagegen verwahren, — darauf ging nun Jemand, sagte ich, in den Originalien mit starken Schritten auf Herrn M—a und D. K. los, suchte beide lächerlich zu machen, verhöhnte den Einen als Schriftsteller, flagte den Andern im verdeckten Sinne des Besprechens des Erstern an, sagte nebenbei noch viel und doch in Summa nichts, als daß er sehr erzürnt sey über Hrn. M—a, D. K. und über alle Braunschweiger Correspondenten, die nicht in der Theater-Chronik unterthänigst lagenbuckelten. — Darauf schrieb nun Herr D. K. im Gesellschafter einige Zeilen, in denen er die Correspondenten der Originalien tadelte, die so Bitterböses unserer Bühne nachsagten, gab halb des Bitterböses Wahrheit zu und widerstritt es zur andern Hälfte, wollte sich gegen die geheimen Hiebe des

oben erwähnten Herrn Jemand's vertheidigen und versetzte schließlich dem Hrn. Los als Herausgeber der Originalien einen Hieb. — Ihr Correspondent, Herr Redacteur, ist so ziemlich von allen Verhältnissen jenes Kampfes unterrichtet und merkt daher zur Steuer der Wahrheit, und damit den Herren M—a und D. Köchy ihr Recht werde, hier noch an, daß Beide durchaus in keinem Verhältnisse irgend einer Art und am wenigsten in einem freundlichen zu einander standen, daß auch daher vom Bestochenseyn keine Rede seyn kann. Wenn übrigens Herr Jemand von jedom Theater-Correspondenten Brief und Siegel seiner Berechtigung als solcher fordert, ohne nur einmal sagen zu können, wo ihm solche ausgestellt werden müßten, so beruht diese Forderung augenscheinlich auf einem dunkeln Gefühle Herrn Jemand's, das bei ihm nicht zum klaren Bewußtseyn durchbrechen konnte — Schauspielern geht's oft mit ihren Gefühlen so und auf der Bühne ist das oft hinlänglich zu gewaltigem Renommée, wenn auch nicht zur wahren Kunst. — Herr Jemand meint nämlich, damit er es selbst nur wisse — ein Theater-Referent müsse Kenntnisse der Art haben, wie sie in der dramatischen Kunst und Wissenschaft niedergelegt sind. Da hat Herr Jemand Recht, darum mag er hingehen, sich solche erwerben und dann Antikritiken gegen Braunschweigs Theater-Referenten schreiben. — Sollte ich jedoch an Herrn Jemand's irrem Gefühle oben selbst irre geworden seyn und dasselbe falsch angedeutet haben, so bitte ich um Entschuldigung. — Vielleicht hat er gar die Ansicht, die mir jüngst ein Jünger Thaliens äußerte, nämlich die: daß niemand als eben ein routinirter Schauspieler Theaterkritiken schreiben könne, schreiben solle. —

Das würden oft Musterwerke deutschen Styls werden, wie der deutsche Styl nicht seyn soll!

Zweitens — um noch beim Theater zu bleiben — bemerken Sie, daß wir Hoffnung haben, einen tüchtigen Tenoristen zu erhalten. Wir haben lange genug mit Herrn Cornet und Schmidt fürlieb genommen — aber es geht nicht mehr, Herr Redacteur. Auf Eichberger ist spekulirt worden; aber schönen Dank, den hat Sachsen schon gebunden. Vor einigen Jahren hätten wir ihn für ein Geringes an unsere Stadt fesseln können, aber da war man noch von Hrn. Cornet geblendet und taub gemacht.

Drittens muß ich Ihnen als Theater-Neuigkeit noch erzählen, daß Braunschweig hoffen darf, über das Hoftheater in einheimischen Blättern wiederum Berichte zu lesen. Sie wurden, nachdem die Mitternachtszeitung längere Zeit hindurch oft sehr bittere und zuweilen sehr ungerechte Kritiken über jene Kunstanstalt geliefert und dabei auch die Intendantur selbst nicht verschont hatte, auf das Strengste verboten. Indessen hat die Zeit theils den Eindruck jener Artikel vergessen machen, theils haben die Beleidigten nicht mehr zu fürchten, in einheimischen Blättern ein Aehnliches lesen zu müssen; dazu stehen uns ja jene Journale offen, die im Auslande erscheinen und mindestens eben so häufig in Braunschweig gehalten werden als einheimische; denn unsere Journalistik beweist auch, daß der Prophet im Vaterlande am wenigsten gelte und nur die angestrenzte rüchtigste Thätigkeit ihm verdiente Anerkennung gewähren kann. — Das gilt i. B. von der Mitternachtszeitung.

Nehmen Sie heute mit dem Theater fürlieb. — Wir sehen uns bald wieder! —